

Losung und Lehrtext für Mittwoch, 12.02.2025

Sie gieren alle, Klein und Groß, nach unrechtem Gewinn, und Propheten und Priester gehen alle mit Lüge um und heilen den Schaden meines Volks nur obenhin, indem sie sagen: »Friede! Friede!«, und ist doch nicht Friede.

Jeremia 6,13-14

Die Liebe sei ohne Falsch. Hasst das Böse, hängt dem Guten an.

Römer 12,9

Herzlich willkommen zur Herrenhuter Losungsandacht!

Es spricht zu Ihnen Ingeborg Oberkircher aus Homburg-Beeden, Prädikantin der Pfälzischen Landeskirche.

Nun befinden wir uns im Endspurt des Wahlkampfes. Alle Parteien kämpfen um den Einzug in den Bundestag. In Talkshows und Interviews hören wir ihre Versprechungen, was sie alles besser machen wollen - doch glauben die Menschen ihren Worten? Wieviel Wahrheit ist darin enthalten? Viele Bürgerinnen und Bürger wollen garnicht mehr wählen. Sie denken, dass sich doch nichts ändert. „Sie wollen alle nur an die Macht „. So ist es oft zu hören.

Das erinnert an ein Wort des Propheten Jeremia. Im Kapitel 6, Vers 13 -14 klingt das ähnlich: „Sie gieren alle, Klein und Groß, nach unrechtem Gewinn, und Propheten und Priester gehen alle mit Lügen um und heilen den Schaden meines Volkes nur obenhin, indem sie sagen: Friede! Friede! Und ist doch kein Friede.

Es ist die Klage über die Missstände damals in Jerusalem. Solche Klagen verstummen nicht bis zum heutigen Tag. Von Missständen in unserem Land auf vielen Gebieten können auch wir ein Lied singen - sei es in wirtschaftlicher oder sozialer Hinsicht.

Der Wahlkampf reißt tiefe Gräben auf zwischen den Parteien. Man fragt sich, wie wollen sie hinterher wieder friedlich und zum Wohl des Landes miteinander umgehen, ehrlich auch nach Lösungen suchen?

Woher nehmen sie dann die Leitlinien für ihr gemeinsames Handeln?

Der Apostel Paulus hätte da einen guten Rat:

„ Die Liebe sei ohne Falsch. Hasst das Böse, hängt dem Guten an.“

Ein gutes Motto für Politiker, aber auch für jeden Menschen. Also - ehrlich miteinander umgehen, nicht nur zum Schein Zuneigung vortäuschen, das Anliegen des anderen ernst nehmen, in guter Absicht gemeinsam um Lösungen ringen, das Gute im Blick, soweit möglich. Ich stelle mir vor, dass diese menschenfreundliche Tugend auch für Menschen ohne religiöse Bindung hilfreich sein kann.

Wo die Liebe das Vorzeichen ist bei dem, was ich tue und denke, können auch Gegensätze überwunden werden. Es kostet gewiss manche Anstrengung und Überwindung.

Mir fällt es auch nicht immer leicht, dem Guten anzuhängen. Ich habe manchmal zu wenig Geduld mit anderen, und es platzt mir der Kragen. Ich sage „Nein.“ wenn ich

„Ja.“ sagen könnte, weil ich meine Ruhe haben möchte. Hinterher tut es mir dann leid.

Es fällt mir hie und da auch schwer zu verzeihen. Doch dann fühle ich mich auch wieder gestärkt, weil ich weiß, dass ich nicht vollkommen sein kann und muss.

Ich suche Zuflucht in jene Liebe, die ich mir nicht selbst geben kann, die mir aber zufließt durch meinen Glauben. Und ich spüre, wie wohltuend es doch für mich ist, gut mit meinen

Mitmenschen umzugehen, dass die Liebe doch die schönste Gabe ist, die Gott uns verliehen hat. Dort, wo sie zu Hause ist, da scheint alles in einem anderen Licht.

Wie gut, wenn dieses Licht auch ein wenig in den harten Wahlkampf eindringen könnte, sodass danach ein gutes Miteinander gelingen und Vertrauen wachsen kann.

Wie gut, wenn das Lied, das mir Mut macht zum Guten, auch Politiker dazu ermuntern könnte und überhaupt alle Menschen:

Wo ein Mensch Vertrauen gibt, nicht nur an sich selber denkt, fällt ein Tropfen von dem Regen, der aus Wüsten Gärten macht.

Wo ein Mensch den andern sieht, nicht nur sich und seine Welt, fällt ein Tropfen von dem Regen, der aus Wüsten Gärten macht.

Wo ein Mensch sich selbst verschenkt und den alten Weg verlässt, fällt ein Tropfen von dem Regen, der aus Wüsten Gärten macht.

Ich wünsche uns, dass wir immer wieder ein solcher Regentropfen sein dürfen und wünsche einen guten Tag.